Ueberblick über die deutsche Textilindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **53 (1946)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-677725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 11 53. Jahrgang Zürich, November 1946

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ u. Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstr. 35, Tel. 91 08 80
Annoncen-Regie: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 32 68 00

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 20 Cts., Ausland 22 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Ueberblick über die deutsche Textilindustrie — Rayon in Großbritannien — Aus Englands Textil- und Textilmaschinen-Industrie — Wirtschaftliche Maßnahmen gegenüber dem Ausland — Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern — Erteilung von Ausfuhrbewilligungen — Ausfuhr nach Belgien — Ausfuhr nach Dänemark — Ausfuhr nach Oesterreich — Ausfuhr nach den Ländern des Sterlingsblocks — Höchstpreise für Baumwoll- und Zellwollgarne — Warenumsatzsteuer auf Verpackungsmaterialien — Ausrüstindustrie — 100 Jahre Seidentrocknungs-Anstalt Zürich — England - Gründung eines Wirtschaftsrates für die Strumpfindustrie — Holland - Die Lage in der Baumwollindustrie — Seidenweberei in Italien — Oesterreich - Wiederaufbau der Seidenindustrie — Rußland - Seidenproduktion in der Ukraine — Sibirische Textilkombinate — Die Weltversorgung mit Pflanzenfasern — Weltwollkonferenz in London — Amerikas Wollverbrauch steigt — Eine neue synthetische Faser — Erzeugung von Kunstfasern in Italien — Rohseidenmärkte — Seiden- und Rayonindustrie — Die Tuchfabrikation — Webgeschirr-Numerierung — Schweizer Mustermesse 1947 — Schweizer Textil- und Modewoche — Die internationale Pelz- und Ledermesse in Basel — 100 Jahre Seidentrocknungs-Anstalt Zürich — Leistungs-Verdichtung — Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt — † Ulrich Tobler — Patent-Berichte — Mitglieder-Chronik — Monatszusammenkunft — Stellenvermittlungsdienst

Ueberblick über die deutsche Textilindustrie

(Korr.) Ueber die künftige Entwicklung der deutschen Textilindustrie, die innerhalb der gesamteuropäischen Textilindustrie einen hervorragenden Platz einnahm, ist man in erster Linie auf die Beschlüsse des alliierten Kontrollrates über den deutschen Industrieplan angewiesen. Dieser sieht eine jährliche Verarbeitung von 665 000 t Spinnstoffen vor, was auf den Kopf der Bevölkerung 10 kg ergeben würde. Dies entspricht einer Verarbeitung von 77 % der 1936 verbrauchten Mengen. Von der oben erwähnten Gesamtmenge sind 20 % für Ausfuhrzwecke vorgesehen. Der Ausfuhrwert würde nach den Preisen von 1936 ungefähr 500 Millionen RM ergeben. Da der Industrieplan die Maschinenindustrie aus dem Export sozusagen vollständig ausschaltet und die Ausfuhr der chemischen und pharmazeutischen Industrie beträchtlich drosselt, würde die Bedeutung der deutschen Textilindustrie im Gesamtexport Deutschlands stark zunehmen.

Im Jahre 1925 zählte die deutsche Textilindustrie rund 2,6 Millionen Beschäftigte. Diese Zahl ging bis 1933 auf ungefähr 1,8 Millionen zurück, ohne daß später ein wesentliches Ansteigen der Beschäftigtenzahl festzustellen war. Der Bruttoproduktionswert machte in der Vorkriegszeit 10,5 Milliarden RM aus; der Netto-Produktionswert ungefähr 3,5 Milliarden RM, was genau 10 % des gesamten industriellen Produktionswertes Deutschlands entsprach.

Im Jahre 1927/28 wurden an Rohtextilien für 1,5 Milliarden RM nach Deutschland eingeführt. Bis zum Jahre 1936 sank diese Zahl infolge der Autarkiepolitik bis auf 567 Millionen RM. Die Verhältniszifer der Textileinfuhr für die gesamten Importe Deutschlands blieb aber immer noch bei ungefähr 33 %. Im Jahre 1928 waren 95 % vom Gesamtverbrauch an Spinnstoffen ausländischen Ursprungs; 1936 waren es noch 80 %. Trotz verstärkter Schafhaltung, größerer Schurerträge, gesteigertem Flachs- und Hanfanbau und der Wiederaufnahme des Seidenbaues konnte die Auslandsabhängigkeit nicht wesentlich gemildert werden. Dies änderte sich erst, als nach 1933 die Fabrikation von Ersatztextilien mit allen Mitteln gefördert wurde, wodurch man in der Rohstoffversorgung weitgehend unabhängig vom Ausland werden konnte. Die führenden Konzerne erhielten große staatliche Subventionen; in die Zellwolle- und Kunstseidefabrikation wurden ungefähr 300 Millionen RM investiert. Neben die führenden Kunstfaser-Konzerne traten zehn neue Zellwollfabriken, und Deutschland hatte bereits 1939 einen Anteil von 39,2 % an der Welterzeugung von Zellwolle erreicht, womit es bei weitem den ersten Rang einnahm. In der Kunstseidefabrikation stand Deutschland mit 13,5 % an dritter Stelle. In den letzten Kriegsjahren betrug die deutsche Jahresproduktion an Zellwolle im Durchschnitt immer noch 320 000 t und an Kunstseide ungefähr 100 000 t; es konnten dadurch rund 50 % des Friedensverbrauchs an Textilien gedeckt werden. Nach dem Zusammenbruch war wiederum die Ingangsetzung der Zellwoll- und Kunstseidenproduktion von entscheidender Bedeutung für die Deckung des dringlichsten Bedarfs. In der russischen Zone arbeiten heute wieder die Zellwollefabriken in Wolfen, Premnitz, Wittenberge, Schwarza, Plauen, Elsterberg und Glauchau, und sie konnten seit dem Herbst 1945 die Produktion ständig steigern. Die Zellstoffabriken wurden teilweise auf die verstärkte Produktion von Kunstfaserzellstoff umgestellt, wodurch freilich die Papierproduktion eingeschränkt werden mußte. Ein empfindlicher Mangel macht sich vorläufig an Schwefelkohlenstoff und an Aetznatron geltend; doch hofft man, die Eigenproduktion stark vorantreiben zu können. In den westlichen Zonen hat vor allem die Kunstseideproduktion wieder rasche Fortschritte gemacht. Die Glanzstoff-Courtaulds GmbH in Köln und das IG-Werk Dormagen haben bisher eine Tagesproduktion von 20 t erzielt. Der Betrieb der Bemberg AG in Wuppertal war vorübergehend aufgenommen worden, ist aber jetzt wieder stillgelegt.

Schwieriger steht es mit der Versorgung an Naturfasern. Den westlichen Zonen wurden bereits größere Mengen von Rohstoffen aus den USA und aus Frankreich zugeführt. Die deutsche Textilindustrie wird sowieso für die Westalliierten zum großen Teil als Lohn-

veredler eingeschaltet werden, so daß nur der als Verarbeitungslohn anfallende Rohstoff zur Deckung des deutschen Bedarfs verfügbar bleiben wird. Daraus resultiert auch der Zwang zum Export von lohnintensivsten Textilwaren. Aus der Sowjetunion konnten bis jetzt rund 30 000 t Baumwolle und 5000 t Wolle geliefert werden. Die Textilversorgungsmöglichkeiten der Ostzone scheinen deshalb nicht ungünstig zu liegen, weil die Rohstofferzeugung wahrscheinlich sehr rasch einen Ueberschuß ergibt.

Innerhalb der verarbeitenden Industrie überwiegt die Bedeutung der Betriebe in der russischen Zone, wo die Textil- und Konfektionsindustrie eine sehr maßgebliche Rolle spielt. Sie umfaßt dort 100% der gesamten Strumpfwirkerei, so daß diese Fabrikation auch für die westlichen Gebiete Deutschlands von sehr großer Bedeutung ist, 55% der Wirkerei und Strickerei, 63% der Wollweberei, 62% der Hanf- und Hartfaserindustrie und 20 bis 30% der übrigen Textilindustrie. Zusammen mit Berlin macht die Damenkonfektionsindustrie 88% aus, die Wäscheindustrie 50%, die Männer- und Knabenkonfektionsindustrie 85%, die Pelzindustrie und die Arbeits- und Berufskleider-Fabrikation 40%. Diese Zahlen sagen natürlich nichts aus über die Kapazitäten, die augenblicklich verfügbar sind. Genaue Angaben darüber sind zurzeit noch nicht erhältlich. Auf Grund eines allgemeinen Ueberblicks dürfte immerhin festgestellt werden, daß kaum mehr als 25 bis 35% der Kapazität der gesamten Textilindustrie ausgenützt sind. Die Verluste durch die Bombardierungen und durch die Stillegung von Betrieben, da diese auf die Rüstungsproduktion umgebaut wurden, sind heute wesentlich größer, als ursprünglich vermutet wurde. Die Zahl der betriebsfähigen Spindeln verminderte sich nicht unerheblich. Eine über die vorgesehene Gesamt-Kapazitätsverminderung hinausgehende Drosselung ist aber bisher nicht eingetreten.

Die Produktionsplanung in allen vier Zonen steht vor der schwierigen Aufgabe, die Produktion nach der Verfügbarkeit des knappsten Roh- und Hilfsstoffes auszurichten. Dadurch werden sowohl die Planung wie die Bewirtschaftung äußerst erschwert. Einheitliche Bewirtschaftungsmaßnahmen und ein zentraler Kontingentsausgleich werden als dringendes Erfordernis bezeichnet, um die gesamte Spinnstoffwirtschaft endgültig und systematisch wieder in Gang zu setzen.

Der Umfang der Versorgungsmöglichkeiten für die nächsten Jahre ist trotz der Förderung der Zellwolle- und Kunstseideproduktion immer noch sehr bescheiden. Man darf sich darüber keine Illusionen machen. Die vom interalliierten Kontrollrat zugestandene Spinnstoffverarbeitung von rund 665 000 t jährlich läßt nach Abzug der für Exportzwecke vorgesehenen 131 000 Jahrestonnen nur eine Bedarfsdeckung übrig, die 60% unter der friedensmäßigen Versorgung liegt. Darüber hinaus ist es unklar, ob, wann und inwieweit die Verfügungsmenge für Reparationslieferungen und zur Deckung des Bedarfs der Besatzungsmächte für den deutschen Konsum in Anspruch genommen werden darf. Die geringere Versorgung der Verbraucher ist einerseits natürlich die logische Konsequenz der deutschen Verarmung, die sich in einem wesentlich gesunkenen Durchschnitts-Lebensstandard geltend macht. Auf Grund der Produktionsmöglichkeiten wird angenommen, daß ungefähr eine Million Erwerbstätiger in der Textil- und Konfektionsindustrie Beschäftigung finden können. Das ist aber sehr wenig, wenn man in Berücksichtigung zieht, daß die andern maßgebenden Industrien Deutschlands in ihrer Produktion stark gedrosselt werden, während gleichzeitig die Bevölkerungszahl des jetzigen Reichsgebietes im Vergleich zu früher keineswegs abgenommen hat, sondern durchwegs mit einer höheren Bevölkerungsdichte gerechnet werden muß.

Rayon in Großbritannien

Teilweise Aufhebung der industriellen Rayon-Zuteilungen

Die Rationierung von Rayon in Großbritannien hat vom 1. Januar 1946 insofern eine Lockerung erfahren, als die Zuteilung von endlosem Rayongarn und gesponnenem Zellwollgarn an die Weberei vom genannten Datum an aufgehoben wurde. Diese Erleichterung hatte einen starken Auftrieb der Nachfrage nach den betreffenden Produkten zur Folge, obwohl die „De-Rationierung" noch nicht frei von sämtlichen Fesseln ist. Vom 1. Januar an erhalten die Webereien die Erlaubnis, regelmäßig Garn in unbestimmten Gewichtsmengen jedoch für Zwecke, die der „behördlichen Zustimmung" bedürfen, einzukaufen (im Gegensatz zu früher, da die Gewichtsmengen genau festgesetzt waren), wobei sich die Behörden vorbehalten zu entscheiden, was unter den „zugebilligten Zwecken" („approved purposes") zu verstehen ist. Immerhin wurde dieser erste Schritt in der Richtung nach handelsmäßiger Ellbogenfreiheit hin, von der Industrie lebhaft begrüßt. Allgemein sieht man einer baldigen Ausweitung des Umsatzes im Rayon-Groß- und Kleinhandel sowohl hinsichtlich Bekleidungsstoffen wie Tisch- und Leibwäsche entgegen. Das Ausmaß, in welchem die Webereien in der Lage sein werden von dieser Rationierungslockerung Vorteil zu ziehen, hängt jedoch von der Möglichkeit der Spinnereien ab, ihre Produktion entsprechend zu steigern, eine Frage, die eng mit dem Problem der Beschaffung von geschulten Arbeitskräften verbunden ist. Unter diesen Umständen glaubt man nicht, daß die Ausfuhr von Rayonprodukten in den nächsten Monaten eine Zunahme erfahren wird, zumindest so lange nicht, als bis der dringendste Inlandsbedarf halbwegs gedeckt ist. Daß dieser infolge der Einschränkungen, die während der Kriegsjahre galten, stark aufgestaut ist und daher in erster Linie berücksichtigt werden muß, liegt auf der Hand.

Absatz in Uebersee

Trotzdem plant die britische Rayonindustrie, auf weite Sicht hin, bereits die tatkräftigste Förderung der Ausfuhr ihrer Produkte, vornehmlich in verschiedene Gebiete innerhalb des britischen Weltreiches. Australien und Neuseeland sind als die versprechendsten Absatzmärkte ausersehen. Vor einiger Zeit entsandte die British Rayon Federation eine Kommission nach Australien und Neuseeland, um die Möglichkeiten zu prüfen, welche jene zwei Dominien der britischen Rayonindustrie bieten. Australien stellt auch bisher den besten Markt für den Absatz britischer Rayongarne und Rayongewebe dar. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden weder endloses noch Zellwoll-Rayongarn in Australien produziert. Tatsächlich besteht östlich des Suezkanals überhaupt keine Produktion dieser Art, Japan ausgenommen.

Courtaulds Co., das bedeutendste Rayonfabrikationsunternehmen in Großbritannien, faßte nun vor kurzem den Entschluß, eine Filialfabrik für die Produktion von Rayongarnen und -Geweben in Hexham, bei der ostaustralischen Hafenstadt Newcastle (nördlich von Sydney, in New South Wales) mit einem Kostenaufwand von £ 5 000 000 (rund 86 250 000 Schw.-Fr.) zu errichten, in welcher rund 4000 Arbeiter Beschäftigung finden werden. Es besteht die Möglichkeit noch weiterer Entwicklungen in dieser Beziehung, und zwar in West-Australien, denen jedoch eine gewisse Grenze gezogen ist, auch im Hinblick auf die unbestimmte Aufnahmefähigkeit des Marktes in Australien und die Zweifel, die hinsichtlich der Möglichkeit gehegt werden, einen australischen Rayonexport aufzubauen. Australien pflegt außerordentlich